

10. September 2018

PRESSEMITTEILUNG

Immer neue „Horrorzahlen“ helfen nicht weiter

Der Überbietungswettlauf mit immer neuen „Horrorzahlen“ über die drohende Personallücke in der Altenpflege hilft nicht wirklich weiter: Das Szenario der neuen dw-Studie ist bekannt. Die Politik, die allen Warnungen zum Trotz vieles in der Pflege verschlafen hat, muss jetzt ganz einfach handeln, schnell und konsequent

Neu ist der Trend nicht: Bis 2035 ist ein zusätzlicher großer Bedarf an Pflegefachkräften erforderlich: Das Institut der Deutschen Wirtschaft spricht in einer neuen Studie von einem bundesweiten Mehrbedarf von 130 000 bis 150 000 Fachkräften bis 2035. Klar: Die Zahl der Pflegebedürftigen steigt rasant. Und unstrittig und bekannt ist auch, dass die nächsten Jahre viele Pflegekräfte altersbedingt ausscheiden und ersetzt werden müssen. So oder ähnlich hören wir das inzwischen aber von allen möglichen Organisationen und Verbänden. Auch die Politik, ansonsten reichlich hartleibig beim Akzeptieren unangenehmer Wahrheiten, stellt sich inzwischen endlich auf dieses Szenario ein. Dazu Friedhelm Fiedler, Vizepräsident des Arbeitgeberverbandes Pflege: „Dieses ständige Überbieten mit immer neuen „Horrorzahlen“ hilft nicht wirklich weiter. Vor allem hilft es den über drei Millionen Pflegebedürftigen nicht. Was wir brauchen ist klar und einfach: Ein Einwanderungsgesetz ohne überbordende Bürokratie, das es Fachkräften und Ausbildungswilligen erlaubt, rasch und zügig in Deutschland in die Altenpflege einzusteigen. Eine zentrale Stelle für die berufliche Fachanerkennung, die dem unsäglichen Länder-Tohuwabohu endlich einen Riegel vorschiebt. Und Visa-Bestimmungen, die signalisieren: Hallo Fachkräfte, ihr seid in Deutschland sehr herzlich willkommen. Und wir brauchen eine moderne Qualifizierungsoffensive, die es vielen Pflegehilfskräften ermöglicht, bei entsprechender Schulung zur Fachkraft aufzusteigen. Und wir benötigen eine Anerkennung weiterer in der Altenpflege tätigen Fachkräfte wie etwa Physiotherapeuten, Masseur oder Ergotherapeuten auf die Fachkraftquote. Jetzt ist die Politik am Zug. Die Pflegeunternehmen haben die vergangenen Jahre viel getan, mehr Personal zu gewinnen, etwa in der Altenpflegausbildung mit immer neuen Rekordzahlen. Auch ist die Zahl der Altenpflegerinnen und Altenpfleger deutlich gestiegen.“

Für Presseanfragen kontaktieren Sie bitte:

Friedhelm Fiedler

Sprecher des Verbandes und Vizepräsident Arbeitgeberverband Pflege

Pressebüro Arbeitgeberverband Pflege (AGVP)

Telefon: +49 (0)30 67 80 63 710

presse@arbeitgeberverband-pflege.de

www.arbeitgeberverband-pflege.de

Der Arbeitgeberverband Pflege (AGVP) ist seit 2009 die politische, wirtschaftliche und tarifliche Interessenvertretung der namhaftesten und umsatzstärksten Unternehmensgruppen der deutschen Pflgewirtschaft. Er tritt für die Geschlossenheit der Branche ein und kooperiert mit den



wesentlichen Vertretern der Sozialwirtschaft und branchennahen Unternehmen. Die Mitglieder des Arbeitgeberverbands Pflege setzen sich gemeinschaftlich für eine zukunftsfähige Gestaltung der Altenpflege und für neue Wege bei der Gewinnung von Fach- und Führungskräften ein. Der gemeinsame Umsatz liegt bei rund zwei Milliarden Euro. Der Arbeitgeberverband Pflege ist berufenes Mitglied in der Pflege-Mindestlohn-Kommission des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales und Mitglied der Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände (BDA).